

Ungleiche Orientierungen für die Zukunft? Eine Längsschnittstudie zu Zielen von jungen Erwachsenen und Unterschieden aufgrund des Bildungsverlaufs bei Schulabgängern der (Neuen) Mittelschule in Wien

Paul Malschinger¹ & Brigitte Schels²

¹ Universität Wien, ² Paris Lodron Universität Salzburg

Jugendliche befinden sich nach dem Ende der Sekundarstufe I im Alter zwischen 14 und 15 Jahren in einer Übergangsphase, in der sie wichtige Entscheidungen über ihre Zukunft treffen müssen. Bei diesem Übergang von der Schule in eine weiterführende Schule oder von der Schule in den Beruf werden junge Erwachsene nicht nur mit Leistungsanforderungen konfrontiert, sondern sind auch gefordert, zu konkretisieren, was ihnen für die Zukunft wichtig ist. Zudem finden junge Menschen in den Bildungsinstitutionen und dem dortigen sozialen Umfeld unterschiedliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Zukunftszielen vor, die den subjektiven Möglichkeitsraum strukturieren und der Annahme Bourdieus nach der Generierung von Unterschieden durch die Schule entsprechen würden. Aufgrund der zahlreichen Herausforderungen in diesem Lebensalter, kann angenommen werden, dass dies eine turbulente Zeit ist, was sich darin widerspiegelt, dass diese Personen ihre Ziele für die Zukunft unterschiedlich priorisieren und auch mit der Zeit ändern. Die bisherige Forschung hat bislang Unterschiede in den Zukunftszielen junger Menschen zu einem bestimmten Alter/Zeitpunkt untersucht, und es ist wenig darüber bekannt, ob und wie sich diese Ziele mit zunehmendem Alter verändern und welchen Einfluss der Bildungsweg darauf hat. Daher geht dieser Beitrag der Frage nach, wie sich die Zukunftsziele von jungen Menschen in Bezug auf Familie, Arbeit, Gesundheit und Freundschaften nach dem Abschluss der Sekundarstufe I verändern und ob es Unterschiede zwischen den verschiedenen Bildungswegen gibt. Anhand von Längsschnittdaten aus dem Projekt „Wege in die Zukunft“ (2018-2022) wird analysiert, wie sich die subjektive Wichtigkeit der

Zukunftsziele unterschiedlicher Lebensbereiche mit dem Alter verändert. Die Stichprobe umfasst Schulabgänger:innen im Alter von 15-19 Jahren ($N = 910 - 962$) aus der (Neuen) Mittelschule, die über mehrere Wellen hinweg an dem Panel teilnahmen. Erste statistische Auswertungen, bei der lineare Mehrebenenmodelle mit wiederholten Messungen verwendet wurden, zeigen, dass die beobachteten Ziele entgegen der Erwartung über die Zeit relativ stabil sind. Die Ziele in Bezug auf Familie, Arbeit und Gesundheit sind für junge Menschen, die eine berufsbildende mittlere Schule besuchen, wichtiger als für jene, die das Gymnasium besuchen. Darüber hinaus ist ein gesundes Leben in der Zukunft zwar für alle jungen Menschen ähnlich wichtig, es zeigt sich jedoch, dass dieses Ziel im Laufe der Zeit für Jugendliche, die eine Lehre absolvieren, wichtiger ist als für jene, die das Gymnasium besuchen.